~~216 A #~~
~~Corvo~~

8 P. lat. 233a

<36613859650012

<36613859650012

Bayer. Staatsbibliothek

MANVALE.

Oder

Handbüchlein

Deß H. Kirchen-Lehrers

AUGUSTINI.

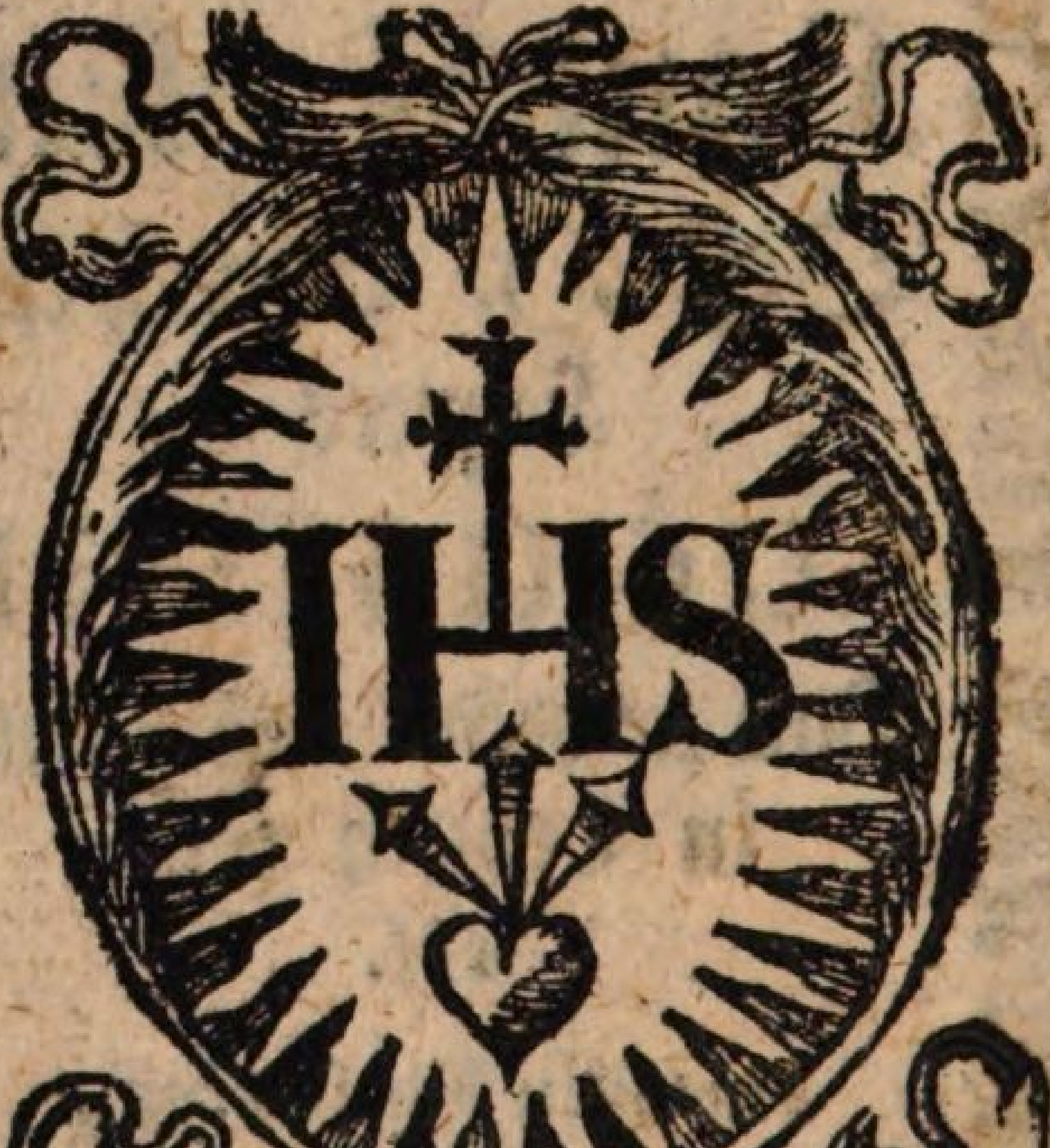
Von newem auß Latein in Teutsch versetzt.

Permissu Superiorum.

München/
Bey Lucas Straub/

M. DC. LXIV.

Wb/63/1678



Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

1.

Handbüchlein deß H. Augustini.

Von der Betrachtung Christi / oder von dem Wort GOttes / durch welches die schläfferige Gedächtnuß deß Himmlischen Verlangens ermundert wirdt.

Vorrede.

1.

DIeweil wir allenthalben mit Stricken vmbgeben / so erkaltet gar leichtlich in vns das Himmelische Verlangen. Derentwegen ein stättige Hülff vonnö-

chen/ damit wir auffgemundtert/ zu vnserm Gott/ als dem wahren vñ höchsten Gut/ wañ wir von jhme abgewichen/ vns widerumb kehren mögen. Dahero ich nicht auß fürgesetzter Vermessenheit / sondern auß großtragender Liebe gegen meinem Gott zu seiner Ehre/ dises Wercklein vor mich genommen / auff daß dises kleine Handbüchlein / so von meinem Gott handlet/ vnd auß den zierlicheren Sprüchen der heiligen Vätter zusammen getragen / Ich allzeit bey mir habē könde/

vnd

vnd durch ablesung desselben / gleichsamb wie durch ein Fewr / als offt ich lawer worden / jhme zulieben entzündet werde. Nun stehe mir jetzt bey mein GOtt / der ich dich suche / der ich dich liebe / welchen ich mit Hertz vnd Mund vnd auß gantzẽ meinem vermögen lobe vnd anbette.

2. Mein Gemüth / so dir zugethan / brinnet von deiner Lieb / dringet voller Seufftzer nach dir / begehrend dich allein zusehen / empfindet kein andere Süssigkeit / als allein in dem / daß sie von dir rede / von dir

hőre/ von dir schreibe/ von dir Gespräch halte/vnd deine Ehr vnd Herrlichkeit vilmahlen beherzige. Damit ich durch dein süsses Angedencken köndte vnder disem Getümmel etlichermassen verschnauffen/ Darumben O du Gewünschter/ ruff ich dich an/ vnnd erhebe meine Stimme mit grossem Geschrey zu dir von gantzem meinem Hertzen. Vnd wann ich dich anruffe/ ruff ich dich ohne allen Zweiffel in mir selbsten an/ dann ich keines wegs seyn wurde/ wann du in mir

nicht werest: Vnd wann ich in dir nit wer/so wurdest du auch in mir nit seyn. Du bist in mir O HErr/dieweil du in meiner Gedächtnuß bleibest: durch dieselbe habe ich dich erkennet/ vnnd finde dich in derselben/ wann ich deiner gedencke/ vnd mich in dir (deiner gedenckende) belustige: Auß welchem/ durch welchen/vnd in welchem alle Dinge verbleiben.

-ಌ(o)ಌ-

Das I. Capitel.

Von dem wunderbarlichen Wesen GOttes.

I.

DU mein HErr erfüllest Himmel vnd Erden/alles ohne Beschwernuß tragende/ du erfüllest alles vneingeschlossen zuseyn. Du wirckest allezeit/ allezeit bist du ruhig. Du bedarffst nichts/doch allezeit samblende. Du suchest/ ob dir schon nichts manglet. Du liebest ohne Entzündung: Du eyfferst/ob du gleich versicheret. Es gerewet dich ohne Schmertzen. Du zürnest ohne Bewegung. Du endereſt die Werck aber nit den Rath. Ob du schon

schon nichts verlohren / so nimbst du doch was du findest. Du hast nichts von nöthen / vnd frewest dich deß Gewinnes. Du wucherst ohne Geitz. Dem du nichts schuldich bist / zahlest du überflüssig / oder man ist freygebig gegen dir / damit du schuldig bleibest.

2. Wer hat etwas / so dir nicht gehörig? Du zahlest die Schuldt / vnd bist nichts schuldig Du schenckest die Schuld / ohne Verlurst. Der du überall bist vnzertheilet. Du wirst empfunden vngesehen zuseyn. Du bist allenthalben / doch weit von der Gottlosen Gedancken. Auch dem jenigen so weit von dir / bist du gegenwertig: Dann wo du nicht bist mit der Gnad / bist du mit

der Raach. Der du vberall zugegen vnd kaum gefunden werden kanst.

Wir lauffen dir nach/der du stehest/ vnd können dich nicht erhaschen. Du heltst alles/du erfüllest alles / du vmbgibest / du spreittest dich über alles auß / du erhältst alles.

3. Der du der Glaubigen Hertzen lehrest ohne gereusche der Wort. Du wirst durch kein Ort außgethenet / noch durch die Zeit verändert. Dir wird nichts zugethan/vilweniger genommen. Du besitzest ein Liecht/ so ohne Zugang: welches niemandt gesehen/ noch sehen kan. Du bleibest in dir ruhig/ vnd durchgehest doch alles. Dann

du kanst weder zerschnitten noch zertheilt werden. Der du warhaftig ein Ding bist: Du kanst auch nicht in Stücken zerbrochen werden/ sondern bleibest gantz/ alles in dir haltendt/ du erfüllest alles/ du erleuchtest vnd besitzest alles.

Das II. Capitel.

Von der vnaußsprechlichen Wissenschafft Gottes.

1.

WAnn die Welt mit Bücheren angefüllet/ wurde sie doch deine vnaußsprechliche Wissenheit nicht erzehlen kōnen. Weil du nun dann nit zunennen bist/ so kanst du auch nit beschrieben noch beschlossen werden. Du bist ein Brun deß Göttlichen Liechtes/ vn̄ die Sonne

der ewigen Klarheit. Du bist groß vnaußgestreckt/vnd darumb vnermessen. Du bist gut ohne zusatz/vñ darumb warhafftig das höchste Gut. Ist auch niemandt Gut als du allein. Dein Will ist das Werck/ dessen wöllen können ist. Der du alles/was du auß Nichts erschaffen/ allein durch den Willen gemacht hast/ der du alle deine Geschöpff ohne Mangel besitzest/ regierest ohne Arbeit/ vnd herrschest ohne Verdruß/ vnd ist niemandt der die Ordnung deines Reiches weder in den höchsten noch tieffesten verwirren kan.

2. Der du überall bist vnd keinen Ort einnimbst: Beschliessest alles vnbeschlossen/vnd überall bist

gegen-

gegenwertig ohne still zu seyn/ oder dich bewegende. Deß bösen/ so du nicht thun kanst/ bist du kein Anfänger. Der du alles kanst/ vnd nichts so du gethan/ dich gerewet. Von wessen Gütte wir gemachet seyn/ vnd dessen Gerechtigkeit vns straffet/ auch seine Mildte vns erlediget. Dessen Allmacht alles regiert/ herrschet/ vnd erfüllet was erschaffen. Wir sagen deßwegen nit daß du alles erfüllest/ dieweil sie dich beschliessen: sondern sie werdẽ vilmehr von dir vmbgeben. Auch erfüllest du nicht ein jedes absonderlich/ wie es dann keines wegs zuvermuthen/ daß ein jede Sache der Grösse nach seines Theils dich in sich halte/ das ist das grössere

vil/das kleinere wenig: Dann du bist gantz in allem/vnd alles in dir/ dessen Allmacht alles vberschreittet/wie dann keiner den Außgang/ deiner Macht zuentfliehen/ finden kan. Wer dich nicht hat versöhnet/ wird deinem Zorn nicht endtrinnen.

Das III. Capitel.

Von der Seelen Verlangen/ so sich nach Gott söhnet.

1.

DArumb O mildtester Gott/ lade ich dich in meine Seele/ welche du bereittest dich zuempfangen/ wegen der Begirde so du ihr eingibst. Ich bitte dich/gehe zu ihr ein/vnd mache sie dir tauglich/damit du sie besitzen könnest/ welche

du

du erschaffen vnd erlöset hast/ damit ich dich haben möge wie ein Sigill über meinem Hertzen. Ich bitte/ du Gütigister/ wöllest mich dich Anruffenden nicht verlassen: Dañ ehe ich zu dir geschryen/ hast du mir geruffen/ vnd mich gesucht: Damit ich dein Diener dich suchete/ vnd suchende finden möchte: Und dich gefunden habend/ liebete. Ich habe dich HErr gesuchet vnd gefunden/ vnd begere dich zulieben. Mehre mein Verlangen/ vnd gib was ich bitte: Dann wañ du alles so du gemachet mir gebest/ so ist es deinem Knecht nicht genug/ wann du dich selber nit geben wirst. Darum̄ mein Gott/ gib dich mir/ stelle dich mir zu/ sihe ich liebe dich/

vnd

vnd wann das zu wenig ist/so lasse mich dich noch mehr lieben. Derohalben bin ich von deiner Liebe gefeßlet/ auß Begird gegen dir bin ich entzündet / vnd belustige mich in deiner süssen Gedächtnuß.

2. Sihe/in dem mein Gemüth zu dir seufftzet / vnnd deine vnergründliche Güte behertziget / beschweret mich die Bürde meines Fleisches was weniger / der Auffruhr der Gedancken höret auff/die Last der Sterbligkeit vnd Jammer jhrem Gebrauch nach/ schwächet mich nit so sehr: Alles ist still vnd ruhig. Das Hertz brinnet/das Gemüth ist voll Friden. Die Gedächtnuß erfrischet sich/ der Verstande ist erleuchtet. Und der gantze Geist/

se

so auß verlangen dich zu beschawē angezündet / vernimbt daß er von deiner vnsichtbaren Liebe hingerissen wird. Es nemme mein Geist Adlers Federn vnd höre nicht auff zu fliegen: Er erschwinge sich biß er gelange zu der Zierde deines Hauses / vnd zu dem Thron deiner Herrlichkeit: Vnd werde daselbst vber dem Tisch der Erquickung / bey den Himmelischen Bürgeren von deinen Geheimbnussen gespeiset / auff der Weyde neben den vollen Bächen. Seye du vnser Frolocken / der du vnsere Hoffnung bist / das Heyl / vnd die Erlösung. Biß vnser Frewde / der du vnsere Lohn seyn wirst. Dich suche allzeit meine

Seele: vnd du verschaffe daß sie im suchen nicht ermüde.]

Das IV. Capitel.

Von der Armseeligkeit der Seelen / welche vnseren Herrn Jesum Christum nicht liebet / noch suchet.

I.

WEhe der armen Seele / die Christum nicht suchet / noch liebet / sie verschmachtet vn̄ ist arm. Er verliehret alles der dich GOtt nicht liebet. Herr / wer da begehret zu leben / vnd nicht deinetwegē / ist vmbsonst vnd für nichts. Wer sich weigeret dir zuleben / ist Todt. Wer Witzig seyn will ohne dich / ist ein

Narr

Marr. Du Allerbarmhertzigister / dir befehle ich mich / schencke / vnd vbergib mich dir gantz: Durch den ich bin / lebe vnd die Vernunfft habe. Ich vertrawe / hoffe vnd setze meine gantze Zuversicht in dich / durch den ich erstehen / leben vnd ruhen werde. Dich anbettend liebe vnd begehre ich: bey welchem ich bleiben / regieren vñ selig seyn werde. Ein Seele die dich weder suchet noch liebet / liebet die Welt / dienet den Sünden / vnnd ist den Lastern vnderworffen: Sie ist nimmer ruhig / noch sicher. Lasse dir O Gütigister allzeit mein Gemüte dienstbar seyn. Mein Bilgerschafft seufftzet alle Zeit nach dir. Es erbrinne mein Hertz in deiner Liebe.

2. Es

2. Es ruhe in dir allzeit meine Seele: vnd betrachte dich in Verzuckung deß Gemüthes: Sie singe dein Lob mit Frolocken / vnd das seye in meinem Ellend mein Trost. Es fliehe meine Seele vndter den Schatten deiner Flügel von den hitzigen Gedancken dieser Welt. Es erholle sich in dir mein Hertz / das Hertz wie ein grosses Meer / ist von Wellen auffgeblasen. O Herr / der du alle gute Speisen der himmelischen Erquickung vberflüssig hast / Du allermildtester Gott / speise den Müden / versamble den Zerstrewten / erledige den Gefangenen / vnd heyle den verletzten. Sihe er stehet für der Thür vnd klopffet. Ich bitte wegen deß innersten

der-

deiner Barmhertzigkeit / mit welcher du vns heimbgesuchet hast / kommende auß der Höhe / befehle daß man dem Armen klopffenden auffmache / damit er frey zu dir möge eingehen / bey dir wohnen / vnd mit himmlischen Brode von dir gelabet werde. Dann du bist das Brod vnd Brunnen deß Lebens. Du bist das Liecht der ewigen Liebe: Du bist alles / durch welches die Gerechte leben so dich lieben.

Das V. Capitel.

Von dem Verlangen deß Gemüts.

1.

GOtt du Liecht der Hertzen / so dich sehen / das Leben der Seelen

len die dich lieben / vnd die Krafft der Gedancken die dich suchen: Gibe daß ich deiner heiligen Liebe anhange. Komme (ich bitte) in mein Hertz / vnd mache es truncken mit dem Uberfluß deines Wollustes / damit ich diß Zeitliche vergesse. Ich schäme vnd verdrüst mich zuleyden / was dise Welt vor hat. Es kombt mir alles trawrig vor was ich sihe / beschweret mich auch / etwas von dem Zergänglichen zuhören. Herr mein GOtt kome mir zu hülffe / vnd gib meinem Hertzen Fride: Komb zu mir / daß ich dich sehe. Aber das Hauß meiner Seelen ist mir zu eng / biß du kommest / vnd solches erweiterest / Es ist gantz bawfällig / verbessere solches. Ich

weiß

weiß vnd bekenne es / daß vil darinn ist / so deinen Augen zuwider: Aber wer wird es säubern? Wem soll ich anderst zuschreyen als dir: Von dem heimblichen / O HErr / reinige mich / vnd von frembden / verschone deines Knechtes.

2. Verschaffe du Süssester Christe / du gütigster JEsu / verschaffe ich bitte / daß ich auß Liebe vnd Verlangen zu dir / hinweg lege den Last der fleischlichen Gelüsten / vnd der irrdischen Begirden. Es gebiete die Seele dem Fleisch / der Seelen die Vernunfft vnd deine Genad / mache mich von jnnen vnd aussen deinem Willen vnderworffen. Gib mir daß dich mein Hertz lobe / so wol meine Zunge vnd

alle meine Gebein. Erweittere mein Gemüth/ vnd erhebe die Augen meines Hertzen: Damit mir mit einem Gedäncklein mein Geist ewige Weißheit/ so über alles bleibet/ erreichen möge. Ich bitte/ löse mich auff/ von den Banden/ welche mich fest halten/ damit ich diß alles verlassende/ dir dienen/ dir allein anhangen/ vnd allein auff dich schawen möge.

Das VI. Capitel.

Von der Glückseeligkeit der Seelen/ so von dem jrrdischen Kercker erlediget.

1.

Glückseelig ist die Seele/ welche auß der jrrdischen Gefängnuß erle-

erlediget frey vnd sicher zum Himmel gehet: welche dich süssesten Herrn von Angesicht zu Angesicht sihet: Die keiner Forcht deß Tods vnderworffen/ sondern sich der Vnzergänglichen ewigen Herrligkeit erfrewet. Sie ist stille vnd sicher/fürchtet weder Feindt noch Todt. Hat dich nun/dich gütigen Herrn/den sie lang gesuchet/vnd allezeit geliebet/ jetzo aber den Lobsingenden Schaaren zugesellet/ vnd hilfft singen die hönigsüsse Lieder deß ewigē Frolocken/zu Lob deiner Herrlichkeit/Christe du König vnd güttiger JEsu in Ewigkeit. Dann sie wird angefüllet von dem Vberfluß deines Hauses/ vnd du tränckest sie auß den Bächlein dei-

nes Wollustes. O glückselige Gesellschafft der Himmlischen Burger/ vnd herzliche Lustbarkeit aller der jenigen/so von der trawrigen Arbeit diser vnser Bilgerschafft zu dir gelangen/ zu der holdseeligen Schönheit/ zu der Hübschheit alles Glantzes/vnd zu der Würdigkeit aller Zierde/da dich jmerdar/ O HERR/ deine Burger sehen. Gantz nichts ist allda zuhören/ so das Gemüt betrübet. Was Gesänge: was Pfeiffen: wie schöne Lieder: was schöne Thone werden allda in Ewigkeit erhöret? Da erschallen allezeit der Lobgesänge Hönigfliessende Orglē/der Engel lieblicheste Stimme/vnd wunderliche hohe Lieder: welche zu Lob vnd deiner

ner Ehren dir von den him̃lischen Burgeren gesungen werden / die Bitterkeit / noch einige Schärffe der Galle / wird in deinem Reich gefunden. Dann da ist weder der Böse / noch die Boßheit : weder Widersacher noch Feindt: ist auch kein Anreitzung zur Sünd verhanden. Da ist kein Mangel/kein Schandt / kein Gezäncke / kein Vorwerffung/ kein Außrede/kein Forcht/ kein Unruhe/ kein Straffe/kein Zweifel/kein Gewalthätigkeit/ kein Vneinigkeit : Aber da ist die höchste Frewde/die vollkommene Liebe / das Frolocken vnd ewige Lob Gottes/ die sichere Ruhe ohne Ende/ vnnd die jmmerwerende Frewd/ in dem heiligen Geist.

3. O wie glücklich wurde ich seyn / wann ich die süsse Gesänge deiner Burger hören solte / die hönigsüssen Gedichte / die da mit gebürender Ehre das Lob der höchsten Dreyfaltigkeit herfür bringen: Aber vber alles glückseelig / wann ich verdienen werde zu singen meinem HErrn JEsu Christo das hohe Lied von dem süssen Gesängen Sion.

Das VII. Capitel.

Von der Himmelischen Frewde.

1.

O Du lebhafftes Leben / du ewiges vnd immerwerendes seliges Leben. Da Frewd ohne Trawren:

zen: Ruhe ohne Arbeit: Würde ohne Forcht: Reichthumb ohne Verlust: Gesundheit ohne Wehe: Vberfluß ohne Mangel: Leben ohne Tode: Ewigkeit ohne Zerstörung: Glückseligkeit ohne Trangsall: Da alle Gütte in vollkommener Liebe: Da die Gestalt vnd das Anschawen von Angesicht zu Angesicht / da die völlige Wissenschafft in allen: da die höchste Güte GOttes vernommen / vnd das leuchtende Liecht von den Heiligen geprisen wirdt: da die Herrlichkeit Gottes / gegenwertig gesehen / vnd mit dieser Speiß deß Lebens / das Gemüth der Anschawenden ohne Mangel ersättiget wirdt: Allezeit sehende vñ doch zusehen begehren /

ohne Angst verlangende vnd ohne Grawen gesättiget werden.

2. Da die warhaffte Sonne der Gerechtigkeit/mit ihrem wunderbarlichē anschawen der Schönheit/alle erquicket/ vnd alle deß himmelischen Vatterlandts Burger erleuchtet / damit durch diß Göttliche Liecht sie gleich einem angezündeten Liecht scheinen / welches mehrer als der gantzen Sonnen Glantz / auch der anderen Sternen Klarheit leuchtet / vnd also der vnsterbliche Gottheit anhangende/seynd sie durch dises vnsterblich vnd vnzerstörlich worden/ nach der Verheissung vnsers HErrn vnd Heylandts: Vatter die du mir geben hast / will ich/

daß

daß wo ich bin / sie auch bey mir seyn / damit sie meine Klarheit sehen / damit sie alle eines seynde / wie du Vatter in mir / vnd ich in dir / vnnd sie in vns eines seyn mögen.

Das VIII. Capitel.

Von dem Himmelreich.

I.

DAs Himmelreich / ist das Glückseeligiste Reich / Ein Reich ohne Todt / vnd ohne Ende / da keine Zeit auff die andere folget. da der jmmerwehrende Tag ohne Nacht / keine Zeit in sich helt / da der Sigreiche Krigsmann / nach der Arbeit mit vnaußsprechlichen Gaaben vberhäuffet / vnnd das

Edle Haupt mit der ewigwerenden Cron vmbfangen wirdt.

2. Wolte GOTT/ daß nach Ablegung deß Lastes der Sünde/ mit den letsten Diener Christi die Göttliche Gütte Schaffte diese Bürde deß Fleisches zuverlassen: daß ich in die ewige Frewd seiner Statt/ mich zuerquicken eingehen/ den Allerheiligisten Himmlischen Schaaren zugesellet werden/ mit den seeligisten Geistern der Herrlichkeit deß Schöpffers beywohnē/ das gegenwärtige Göttliche Gesicht anschawen/ von keiner Forcht deß Todtes angestossen werden/ mich der immerwerenden vnzerstörlichen Vnsterblichkeit sicherlich erfrewen/ vnd in deme ich dem

Allwissenden zugefügt/alle blinde Unwissenheit verliehren köndte / daß ich alle jrrdische Ding gering schätzen/ auch den Thal der Zäher̃n nicht mehr anschawen/ oder vil weniger daran gedencken / gewürdiget werden möchte. Dann allhier ein mühsamb/ ein zerbrechliches / vnd von aller Betrügligkeit angefülltes Leben verhanden ist/Es ist eine Frawe deß Vbelen/ vnd ein Dienstmagdt der Höllen. Welches die Feuchtigkeit auffblehet/der Schmertzen Außdenet/ die Hitze außdrücknet / die Lüfft erkräncket/ die Speisen auffblaset/ die Faste schwächet/der Schmertz leichtfertig machet / die Trawrigkeit verzehret / die Sorgfältigkeit

be-

bekümmeret / die Sicherheit verderbet: Es erheben es die Reichthumb / vnd die Armut vernidriget es / die Jugend richtet es auff / das Alter bieget es zusammen / die Kranckheit machet es schwach / die Angst vnderdruckt es / der Teuffel setzt jhm nach / die Welt schmeichlet jhm / das Fleisch wirdt belustiget / die Seel wirdt verblendet / der gantze Mensch wirdt zerstöret / vnd nach disen so vil Vblen kommet der grimmige Todt / vnd den eitlen Frewden machet er also ein Ende / daß wann sie auffhören zuseyn / ist es als wann sie nie gewesen.

Das

Das IX. Capitel.

Wie nach vilen Weinen vnser HErr Gott eine betrübte Seele tröstet.

1.

ABer O GOtt / was Lob vnd Dancksagen köñen wir dir erweisen / der du vns auch vnder so vilen Trübsalen vnserer Sterbligkeit / mit der wunderbarlichen Heimbsuchung deiner Gnad nicht auffhörest zutrösten. Sihe mich Armen voller Trawren / in dem ich das Ende meines Lebens fürchte / in dem ich meine Sünden betrachte / in dem ich vor deinem Gericht mich entsetze / in dem ich das sterbstündlein bedencke / in dem ich vor der

der Höllen Peyn erschröcke / in dem ich nicht weiß mit was schärffe vnd Durchsuchung meine Werck von dir erforschet / vnd in dem mir vnbewust / wie solche endtlich werden beschlossen werden.

2. Vnd wann ich dise vnd andere mehr in meinem Hertzen erwege / so bist du HErr GOtt mit deiner Trostreichen gewohnlichen Güte verhanden / vnd disen Klagen vnd häuffigen Zähern auch tieffen Seufftzer deß Hertzen / führest das trawrige vnd angsthaffte Gemüt über die hohen Gipffel der Berge / biß zu deinem Wurtzgärtlein / vnd setzest mich in den Ort der Wayden / nahe bey die Bächlein der Süssen Wasser:

da du in meiner Gegenwart einen Tisch mit vilfältigen Speisen zubereittest / welcher den ermüdeten Geist widerumb erfrischet / vnd das betrübte Hertz erfrewet / vnnd also meine Mühseeligkeit vergessende: der ich über die Erden erhoben / in dir dem wahren Friden ruhe.

Das X. Capitel.

Von der Süssigkeit der Göttlichen Liebe.

I.

Ich liebe dich mein GOtt / ich liebe dich / vnd will dich noch mehr vnd mehr lieben. Gib mir HErr mein GOTT der Schönste vnder den Menschen Kinderen / daß ich nach dir verlange / daß ich dich

dich liebe/ so vil ich wolte/ vnd so viel ich schuldig bin. Du bist vnermessen/vnd ohne Maß must du geliebet werden: Sonderlich von vns/ die du also geliebet/ also erlöset/ für welche du so vnnd so vil verrichtet.

2. O Liebe/ die du allezeit brinnest/ vnd wirst nicht außgeleschet/ süsser Christe/ frommer JEsu/ du liebreicher GOTT/ entzünde mich gantz mit deinem Fewer/ mit der Liebe gegen dir/ mit deiner Süssigkeit/ mit der Anmutung zu dir/ mit dem Verlangen nach dir/ mit deiner Brunst/ mit deiner Holdseeligkeit/ vnd mit deinen Frolocken/ mit deiner Güte/ vnd mit deiner Lieblichkeit/ mit der Lust vnd Begierde

gierde nach dir/welche Heilig vnd Gut ist/welche Keusch vnd rein ist. Damit ich voll von deiner süssen Liebe/vnd gantz von der Flammen deiner Liebe rauchendt dich meinen Süssesten vnd Schönesten HErrn möge lieben auß gantzem Hertzen/ auß gantzem Gemüt/ auß allen Kräfften/ vnnd auß allen meinem Vornemmen/ mit grosser Rew deß Hertzen/ vnnd einem Brunnen der Zäher mit grosser Ehrerbietung vnnd Zitteren/ dich allezeit vnnd allenthalben im Hertzen vnd Mund habend/ vnd für meinen Augen: also daß kein Ehebrecherische Liebe Platz bey mir finde.

Das XI. Capitel.

Von der Bereitung vnserer Erlösung.

I.

MEin schönster JEsu Christe/ ich bitte dich wegen der Allerheiligisten Vergiessung deines kostbaren Bluets/ durch welches wir erlöset seynd/ gib mir deß Hertzen Rew/ vnd den Brunnen der Zäheren/ vornemblich wann ich dir mein Bitt/ vnd Gebett auffopffere: Wann ich dir ein Lobgesang singe/ in dem die Geheimnuß vnserer Erlösung ein offentliches Warzeichen deiner Barmhertzigkeit ich zu Gemüt führe/ oder Außspreche.

spreche. In dem ich wiewol Vnwürdig zum Altar mich nahe/vnd begere dir das wunderbarliche vnd Himmlische Opffer auffzuopfferen/ welches aller Ehrerbietung vnd Andacht würdig. Welches du mein HErr GOTT als ein vnbefleckter Priester hast eingesetzt/vnd auffzuopfferen anbefohlen/ zu Gedächtnuß deiner Liebe: nemblich deines Todes vnd Leydens für vnser Heyl/ vnd zu ergäntzung vnserer täglichen Gebrechlichkeit.

2. Es werde mein Gemüt vnder so vil Geheimbnussen bekräfftiget/ es empfinde daß du mit deiner süssen Gegenwart vorhanden/ vnd erfrewe sich in dir. Du Fewer/ das allezeit leuchtet: Du

Liebe/so allzeit brinnet/süsser Christe/ güttiger JESU/ du Ewiges vnd vnauffhörliches Liecht: Du Brod deß Lebens. Der du vns erquickest / vnnd in dir nicht abnimbst. Alle Tag wirst du genossen/ vnd bliebest doch allezeit gantz: Vmbgib mich mit deinem Liecht/ entzünde mich/erleuchte vnd heilige dein Gefäß: Leere auß die Boßheit/ erfülle es mit der Gnad/vnd erhalte es gantz voll: Damit ich zu meinem Heyl die Speise deines Fleisches esse: vnd in dem ich von dir geniesse/von dir Leben/ vnd in dir Leben/ zu dir kommen/ vnnd in dir ruhen möge.

Das

Das XII. Capitel.

Von der Frewd.

I.

O Süssigkeit der Liebe / O Liebe der Süssigkeit / es geniesse dich mein Leib / vnd mit dem Göttlichen Getranck der Liebe / werden meine Ingewend erfüllet / vnd mein Gemüt lassen gute Gespräch herauß. Du Liebe mein Gott / Süsses Hönig / Schneeweisse Milch / du bist ein Speiß der Starcken / laß mich in dir Wachsen: Daß du mit Heylsammen Geschmack von mir könnest genossen werden. Du bist mein Leben / davon ich Lebe: Die Hoffnung daran ich mich halte: die Herrlichkeit / darnach ich strebe.

Halte mir das Hertz / leitte das Gemüt / richte den Verstandt / erhebe die Liebe / ermuntere das Gemüt / vnd ziehe zu dem Himmlischen Fluß den Mund deß Geistes / so nach dir dürstet.

2. Es schweige (bitte ich) der Auffruhr deß Fleisches / es seyen still die närrischen Gedancken der Erden / deß Wassers / Lufft vnd Gestirns. Es schweigen die Träum / vnd die eingebildte Offenbarungen: Ein jede Zung / ein jedes Zeichen vnd was zergänglich ist. Es thue auch die Seel selber gemach / gehe sich verbey / gedencke nicht an sich / sonderen an dich meinen GOTT / der warhafftig mein Hoffnung / vnd gantzes Vertrawen

bist.

bist. Dann es ist in dir vnserem GOtt vnd HErrn JEsu Christo dem Süssesten / Gütigisten vnnd Barmhertzigisten / eines jeglichen Theil / Blut / vnd Fleisch. Derhalben wo ein Theil von mir regieret / da Glaube ich auch / daß ich gantz herrsche. Da mein Blut herrschet / habe ich das Vertrawen auch zu regieren. Da mein Fleisch in Herrlichkeit verkehret / erkenne ich mich auch zur Herrlichkeit erhaben seyn: Ob ich wol ein Sünder bin / habe ich dannoch wegen diser Mittheilung der Gnad kein Mißtrawen. Ob schon meine Sünd verbietten / so laßt es mein Wesen zu. Vnd wann gleich meine eigne Verbrechen mich außschliessen / so ver-

wirfft Mich doch die Gemeinschafft der Natur nicht.

Das XIII. Capitel.

Daß das Wort / so Fleisch worden / ein Vrsach vnserer Hoffnung seye.

1.

DAnn der HERR / ist nit so ein Feynde / daß er nicht sein Fleisch / seine Glider / vnnd sein Eingeweyd liebet. Ohne allen Fehl hette ich können Verzweyfflen / wegen meiner vberauß grossen Sünd / vnd Laster / meiner Schuld vnnd vnendtliche Versaumnuß / die ich begangen / vnd allezeit vnauffhörrich thue / mit Hertzen / Mund vnd

Wer-

Wercken/ ja auff alle Weiß/ wie die Menschliche Gebrechlichkeit sündiget: Wann nicht dein Wort/ (mein GOtt) were Fleisch worden/ vnd in vns wohnete.

2. Aber jetzo habe ich kein Vrsach zuverzweifflen/dieweil derselbe (so dir vnderthänig biß in den Tod/ ja biß in den Todt deß Creutzes) vnserer Handtschrifft der Sünden außgetilget: vnd dieselbe an das Creutz hefftende/die Sünd vnd den Todt gecreutziget. In demselben aber fange ich an mich wider zu erholen/der da sitzet zu deiner Rechten vnnd bittet für vns. Weil ich mich auff jhne verlasse/ verhoff ich zu dir zukommen/ in welchem wir wider aufferstanden vnnd lebendig

dig worden: Ja die wir gleichsamb schon auffgestigen / vnnd in den Himmel sitzen. Dir seye Lob / Ehr/ Preiß vnd ewige Dancksagung.

Das XIV. Capitel.

Daß wie grösser die Betrachtung von GOtt/ je süsser dieselbe.

1.

GUtigister HErr / der du vns so gelibet vnd erlöset/das Leben widerbracht/vnd vns erhöhet: Heiligister HErr/wie süß ist dein Gedächtnuß: jemehr ich an dich gedencke/ jemehr bist du mir Süsser vnd Lieblicher. Derhalben belustiget mich dein Güte überauß/wann

ich

ich dich mit reinem Hertzen anschawe / vnnd mit süssester Zuneigung der heylsamben Liebe an dem Ort meiner Wanderschafft / nach meinem Vermögen anschawe / vnderdessen / so lang ich inn disen zerbrechlichen Gliedern wohne / verlang ich deine wunderbarliche Liebe vnd Schönheit vnauffhörlich zubegehren / vnnd zubetrachten. Dann ich bin mit dem Pfeil deiner Liebe verwundet: Ich brinne hefftig auß grosser Begird gegen dir: Zu dir begere ich zukommen / vnd verlange dich zusehen / derowegen will ich Sorg haben / vnd mit wachenden Augen / auch mit Geist vnd Gemüt / singen: Vnd auß allen meinen Kräfften / will ich

dich

dich meinen Schöpffer vnd Erlöser preysen. Den Himmel wil ich mit dem Gemüt / durchtringen / vnd mit dem Verlangen will ich bey dir seyn: auff daß ich also in disem gegenwärtigem Jammer / allein mit dem Leib angehalten: aber mit Gedancken vnd Begirden auch gäntzlich verlangen / allezeit bey dir seyn möge / damit mein Hertz daselbst seye / da mein begierlicher vnvergleichlicher vnd allerliebster Schatz ist.

2. Aber sihe mein gütigister vnd Barmhertzigister Gott / in dem ich die Herrlichkeit deiner vnermeßlichen Güte / vnd Mildtigkeit begehre zubetrachten / vnderligt mein Hertz / dann es übertrifft (dein Zierd / dein

Schönheit / dein Stärcke / dein Herrlichkeit / dein Gewalt / dein Großmächtigkeit / dein Liebe) alle Sinn vnd Verstand deß menschlichen Gemütes. Wie vnschätzbar der Glantz deiner Herrlichkeit ist / also ist die Güte deiner ewigen Liebe vnaußsprechlich: Mit welcher die jenigen so du auß nichts erschaffen / zu Kindern auffnimbst / vnd sie zu dir gesellest.

Das XV. Capitel.

Daß man nach den Trübseeligkeiten vmb Christi willen / in disem Leben verlangen solle.

I.

O Meine Seel / wann wir tägliche

liche Qual leyden/ vnd die Höll selber ein lange Zeit erdulden müsten/ damit wir Christum in seiner Herrlichkeit sehen/ vnd seinen Heiligen zugesellet werden könden / were es nicht würdig alles was Trawrig ist zuleyden / auff daß wir / eines solches Gutes / vnd solcher Herrlichkeit theilhafftig werden möchten: Stellen derohalben die Teuffel nach wie sie wollen/ bereyten sie nur ihre Versuchungen: Es schwäche den Leib die Fasten/ vnd lasse dem Fleisch die rauhen Kleyder vberlästig seyn/ die Arbeit es beschweren/ das Wachen außmerglen: Es schreye in mir diser/ jener mache mich vnru- hig: Die Kälte krümme/ das Gewissen widerbelle/ die Hitz brinne/

das

das Haupt leyde Schmertzen/das Hertz brinne/ der Magen werde auffgeblehet/ das Gesicht erbleiche/ lasse mich gantz erkrancken/es nemme mein Leben ab in Schmertzen/ vnd meine Jahr in Seufftzen: Es werden meine Gebein stinckende and verfaulen vnder mir: damit ich möge ruhen am Tag der Anfechtung / vnd auffsteigen zu vnserem Volck daß da vmgürtet ist.

2. Dann was wirdt für ein Herrlichkeit der Gerechten seyn: wie groß die Frewd der Heiligen/wann eines jeden Angesicht wird scheinen wie die Sonn: Wann mit vnderschidnen Außtheilungen der HErr sein Volck in seines Vatters Reich/ wird anfangen zuzehlen: vnd den

Verdiensten / auch eines jeden Werck den versprochenen Lohn zustellen: fůr das Irrdische das Him̃lische / fůr das Zeitliche das Ewige / fůr wenig viel. In der Warheit es wird ein Hauffen der Glůckseligkeit seyn / wann der HErr seine Heiligen in die Beschawung der Vätterlichen Herrlichkeit wird einfůhren: vnd in das Him̃lische einsetzen / auff daß Gott alles in allem seye.

Das XVI. Capitel.

Wie das Reich Gottes erlanget werden kőnne.

I.

O Glůckseelige Sůssigkeit / O sůsse Glůckseeligkeit / die Hei-

ligen

ligen zusehen/ mit den Heiligen zu-leben/ vnd heilig zuseyn. Gott an-zuschawen/Gott zuhaben in Ewig-keit vnd noch weitter. Last vns das mit embsigē Gemüt bedencken: Diß mit gantzem Verlangen begehren/ daß wir zu denselbigen bald kom-men mögen. Wann du fragest wie das geschehen könne/ oder durch was Verdienst oder Hülff? Höre: Dise Sach stehet in Gewalt/ deß jenigen/so es begehret zuthun: Dañ das Himmelreich leydet Gewalt.

2. Das Himmelreich / O Mensch / erfordert keinen andern Werth/als dich selber: so vil gilt es/ so vil du werth bist. Gib dich/ so wirst du es haben. Warumb endt-setzest du dich wegen dises Worts:

Ehr-

Christus hat sich selber dargeben / dich zumachen zum Reich Gottes seines Vatters. Also gib du dich selber / damit du sein Reich seyest / vnd daß die Sünd nicht herrsche in deinem sterblichen Leib / sondern der Geist zu erlangung deß Lebens.

Das XV. Capitel.

Was das Paradeyß seye / vnnd was in sich habe.

1.

O Mein Seel / laßt vns vmbkehren / zu der Himmlischen Statt / in welcher wir geschrieben seynd / vnd zu Burgern erwöhlet. Dann wie die Burger der Heiligen / auch Haußgenossen / vnd Erben Gottes / aber Miterben Christi.

Las-

Lasset vns die vortreffliche Glückseeligkeiten vnserer Statt betrachten / so vil zuerwegen vns möglich ist. Lasset vns derowegen mit dem Propheten aufschreyen: O wie herrliche Ding seynd von dir gesagt / du Statt Gottes. Dann aller erfrewenden Wohnung in dir ist: Dann du wirst mit Frolockung aller Welt erbawet: In dir ist kein Alter / oder deß Alters Armseeligkeit: In dir ist weder Mangelhaffter / noch Krummer / weder Bucklichter noch Heßlicher: Dieweil sie alle erscheinen in Gestalt eines rechtschaffnen Manns / in der Maß deß vollkommnen Alters Christi.

2. Was ist seeliger als diß Leben / da kein Forcht der Armut / da

kein Schwäche der Kranckheit? Niemand wird verletzet/ niemandt zürnet/niemand neydet/die Begird wird nicht entzündet. Da ist kein Verlangen der Speiß/ kein Ehrgeitz nach Würden/ vnd kein Gewalt erregte sich. Da ist kein Schrecken deß Teuffels/ kein Nachstellung der bösen Geister/ weit ist die Forcht der Höllen. Da stirbet weder Leib noch Seel: sondern ist ein süsses Leben mit Vnsterblichkeit begabet. Alsdann wird nichts Vbels seyn/kein Zwytracht/sondern lauter Einigkeit/ dieweil alle Heyligen miteinander zugleich werden vbereinkommen. Da ist nichts dann eytel Frid/ vnd Frewd/ da ist alles still vnd ruhig. Stetswehrender

Glantz/

Glantz / nicht ein solcher wie jetzo / sondern so vil heller / als er Glückseliger ist: Dann dieselbe Statt (wie geschriben) wirdt weder Sonn noch Mon vonnöthen haben: Sondern der Allmächtige Gott wird sie durchleuchten / vnd jhr Liecht ist das Lamb. Da die Heiligen scheinen werden wie die Stern / vnd die vill gelehrt haben wie deß Himmels Glantz jmmer vnd ewig.

3. Dann da ist kein Nacht / kein Finsternuß / kein Zusammenlauffung der Wolcken / noch einige schorpfen der Kälte oder Hitz / sondern es wirdt in allen Sachen solche Mässigung seyn / welche kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / noch in keines Menschen Hertz kommen /

als

als in der jenigen / welche würdig gefunden / solche zugeniessen / deren Namen in dem Buch deß Lebens geschrieben. Aber über das alles / ist / den Schaaren der Engel vnd Ertzengel zugesellet seyn / vnnd allen Himmlischen Kräfften: Der Altvätter vnnd Propheten ansichtig werden: Die Apostel vnd alle Heiligen sehen: Auch vnsere Elteren erblicken. Diß seynd fürtreffliche Sachen. Aber daß ist noch wol stattlicher / die Gegenwart deß Göttlichen Angesichts zu beschawen / vnd das vnbegreiffliche Liecht geniessen. Eine vberauß grosse Herrlichkeit wirdt es seyn / wann wir Gott in jhme selber sehen werden. Wir werden jhn sehen vnd in

vns

vns haben/ dessen Anschawens kein End seyn wirdt.

Das XVIII. Capitel.

Daß der Mensch GOtt nichts widergelten kan als durch die Liebe.

I.

DJe Seele mit Gottes Ebenbild gezeichnet/ herrlich durch die Ehnlichkeit/ hat etwas in sich von Gott/ durch welches sie stettes angetrieben wirdt/ entweder bey jhme zu seyn/ oder wider zu jhm zukehren/ wann sie durch jhre Anmutungen/ oder vil mehr durch jhre Mängel von jhme abgetretten. Vnd hat nicht allein daher sie widerumb Verschnauffen köndte/ in Hoff-

nung der Verzeihung vnd Barmhertzigkeit: Sondern auch daß sie dörffte streben nach der Hochzeit deß Göttlichen Worts: vnnd mit GOtt einen Vertrag (oder Gesellschafft) eingehen/ auch dem König der Engel das süsse Joch der Liebe helffen tragen.

2. Das alles macht die Liebe/ wann die Seel durch den Willen sich mit Gott vergleichet: Dem sie ehnlich ist wegen der Natur/ Liebend/ wie sie ist geliebet worden. Dann die Liebe ist allein/ auß allen Bewegungen/ Sinnen/ vnd Zuneigungen der Seelen/ dahero das Geschöpff/ doch nicht gleichförmig/ dem Schöpffer begegnen/ oder ihme auff gleiche Weiß vergelten kan

kan. Wann die Liebe kompt/feßlet sie alle andere Zuneigungen/ vnnd nimbt sie Gefangen. Die Liebe für sich selber ist genug/ machet ein Wolgefallen in sich durch sich. Sie ist das Verdienst/der Lohn/die Ursach/die Frucht/die Nutzung. Dañ durch die Liebe werden wir mit Gott vereiniget.

3. Die Liebe machet von zweyen einen Geist. Sie machet ein Sach wollen vnd nicht wollen. Es machet die Liebe für erst gute Sitten: Hernacher alles was da ist/ als wann es nicht da were zu vermeinen: Drittens mit reinem Hertzen die innerlichen vnnd Himmlischen Ding anzuschawen. Durch die Liebe wird erstlich/ der Welt was

ehrlich ist vollbracht: Hernacher auch was schon in der Welt ehrlich/ verachtet: Endlich wirdt auch dadurch das innerste von GOTT gesehen.

Das XIX. Capitel.

Daß GOTT in vns etwas ersucht/ so jhm gleich ist.

1.

GOTT Vatter ist die Liebe/ GOtt der Sohn die Liebe/der heilige Geist ist die Liebe deß Vatters vnd deß Sohns. Diese Liebe zusammen/erfordert etwas gleiches in vns. Als nemblich die Liebe/ durch welche wir gleichsamb mit einer Verwandtnuß der Blutfreundt jhme zugesellet seyn/ vnd ver-

vereigniget werden. Die Liebe weist nichts vmb die Würde/kennet keine Ehrerbietung. Welcher liebet/ tritt durch sich selber vertrewlich zu GOtt/ vnd redet mit ihm gantz freundlich/ förchtet nichts/ vñ schewet nichts. Wer nit liebet/ verlieret das warumb er liebet. Aber wer Liebet/ hat seine Augen allezeit zu Gott/ den er liebet/den er verlanget: an den er gedencket/durch wen er belustiget wird/in dem er gewendet wird/vnd in welchem er zunimt.

2. Ein solcher andächtiger/singet also/ also list er/vnd in allen seinen Wercken ist er so vorsichtig vñ behutsamb/ als wann GOtt gegenwertig vor seinen Augen da were/wie er dann in der Warheit ist.

Also bett er / als wann er auffgenommen were / vnd vorgestellet für das Angesicht der Göttlichen Hochheit im höchsten Thron: da tausentmal tausend jhme dienen / vnd zehenmal hunderttausendt jhme auffwarten. Wann die Liebe zu einer schlaffenden Seelen sich nahet / wird selbe ermundert vnd auffgewecket / beweget vnd erweichet sie / vnd verwundet jhr Hertz. Die Finsternuß erleuchtet sie / das Verschlossene machet sie auff / das Kalte entzündet sie: Das scharff zornige vnnd vngedüldige Gemüt mildert sie: Sie vertreibet die Laster / die fleischlichen Zuneygungen vndertrucket sie / Endert die Sitten / ernewert vnnd ergäntzet den Geist.

Deß

Deß schlüpfferigen Alters Bewegungen vnnd leichtfertiges Thun helt sie in der Zucht. Diß alles thut die Liebe / wann sie zugegen ist: aber wann sie gewichen / da fangt die Seel also verdrossen an zu ligen / als wann man einem siedenden Hafen das Fewr entziecht.

Das XX. Capitel.

Von dem Vertrawen einer Seel / so Gott liebet.

I.

DJe Liebe ist eine grosse Sach / durch welche die Seel für sich selber vertrewlicher weiß zu GOtt tritt / GOtt beständig anhanget / Gott dem HErrn freundlich nachforschet / vnd vber ein jedes Ding

reche

recht helt/ein Seel so GOtt liebet / kan anders nichts gedencken noch reden: Verachtet das andere/ hat einen grausen über alles. Was sie betrachtet/ was sie redet/ schmecket nach Liebe / vnd richet nach Liebe/ dann also ist sie von der Liebe Gottes eingenommen. Wer die Erkandtnuß GOttes haben will / der Liebe. Vergebens fangt der an zu lesen / zu betrachten / zu Predigen vnd zu betten / wer nicht liebet. Die Liebe Gottes gebehret die Liebe der Seelen/vnd machet daß sie darauff mercke. Gott liebet/daß er geliebet werde. Wann er liebet/ will er anders nichts als gelibet seyn/ dann er weist/daß die/so jhn lieben/ durch die Liebe seelig werden.

2. Ein liebende Seel/ widersaget allen jhren Anmutungen / vnd gibt sich gantz allein auff die Liebe daß sie mit Gegenliebe begegnen könne. Vnd wann sie sich in die Liebe gleich wird gantz außgossen haben / was wird es doch gegen dem jmmerwehrenden Brunnen der Göttlichē Liebe zu rechnen seyn? Die Liebe der Liebende / die Seel / vnd GOtt der Schöpffer vnd das Geschöpff stimmen mit gleichem Vberfluß niemal über ein/wann sie schon auß gantzem Vermögen liebet/ist es dochnichts/weil alles abgehet. Die Seel/so da liebet fürcht jhr nit: aber die erzittert/so da nit liebet.

3. Ein liebende Seel verspricht vil / wird von Verlangen gezogen/

sihet die Verdienst nicht an: Verschliesst die Augen für die Hochheit Gottes/ vnd eröffnet sie der geistlichen Wollust/ vertrawt auff den Seeligmacher/ vnd handlet alles mit Vertrawen in jhme. Die Seel weichet/ vnd verläst die leibliche Zuneygungen durch die Liebe: Also daß sie sich selber nit fühlet/ welche Gott empfindet. Das geschicht/ wañ das Gemüt durch die vnaußsprechliche Süssigkeit Gottes angereitzet/ gleichsamb jhr sich selber stehlen thut: Ja/ sie wirdt hingerissen/ vnd entrinnet jhr selber/ damit sie Gott mit genugsamer Lust geniessen möge. Nichts were so lieblich/ wann es nicht so geschwind vergienge. Die Liebe verursachet die Freundschafft Gottes/

die

die Künheit / die Künheit den Geschmack / der Geschmack den Hunger. Die Seel von der Liebe Gottes berühret / kan nichts anders gedencken vnd nichts begehren: Sondern seufftzet offtermal / sagend: Wie der Hirsch die Bronnen der Wasser begehret / also verlanget mein Seel nach dir du mein Gott.

Das XXI. Capitel.

Was GOtt wegen deß Menschen gethan.

1.

AUß Liebe ist GOtt zu den Menschen kommen / sich zu den Menschen gesellet / ist Mensch worden. Gott vnsichtbar / ist durch die Liebe seinen Dieneren gleich worden.

Auß

Auß Liebe ist er wegen vnser Mißhandlung verwundet. Ein sichere vnd beständige Ruhe haben die Schwachen vnd Sünder in den Wunden deß Seeligmachers/ Da wohne ich sicher / dann durch die Wunden stehen die jnwendigsten mir offen. Was mir an mir mangelt / nemme ich von den jnneren Gliedern meines Herrn/ weil sie von Barmhertzigkeit überschwemmet: Dann da manglen keine Orter darauß sie fliessen. Durch die Wunden deß Leibs/ stehen/ mir die Geheimnuß deß Hertzen offen: Erzeiget sich eine grosse Geheimnuß der Gütigkeit/ Es stehen offen die jnnersten der Barmhertzigkeit vnsers GOttes/ in welchen er vns heimbge-

suchte

sucht/kommend auß der Höhe.

2. Die Wunden JEsu Christi/ seynd voller Barmhertzigkeit/ voll der Güttigkeit/ voll der Süssigkeit vnd Liebe. Sie haben seine Händ vnd Füsse durchgraben/ vnd seine Seyten mit dem Speer durchstochen. Durch diese Ritzen kan ich schmecken/ wie süß der HErr mein GOtt ist/ dann gewiß Süß vnnd Milde auch vieler Barmhertzigkeit ist er allen denē/ die jhn in der Warheit anruffen/ allen die jhn suchen/ vnd insonderheit die jhn lieben. Ein vberflüssige Erlösung ist vns gegeben in den Wunden JEsu Christi vnsers Heylands. Eine grosse Menge der Lieblichkeit/ ein Völle der Gnad/ vnd Vollkommenheit der Tugend.

Das XXII. Capitel.

Von dem Angedencken der Wunden unsers HERRN JESU CHRISTI.

I.

WAnn die unflätigen Gedancken bey mir anklopfen / so begib ich mich zu den Wunden Christi. Wann mich das Fleisch undertrucket / so stehe ich in der Gedächtnuß der Wunden meines HErrn widerumb auff. Wann mir der Teuffel einige Nachstellung bereitet / so fliehe ich zu den inneren Gelidern meines HErrn / und er weichet von mir. Wann die Brunst der Geylheit / meine Glider beweget /

get/so leschet es die Gedächtnuß der Wunden vnsers HERRN/ deß Sohns GOttes Wunden auß. In allen Widerwärtigkeiten habe ich kein kräfftigers Mittel gefunden/ als die Wunden CHristi. In disen schlaffe ich sicher/ vnd ruhe ohne Schrecken.

2. Christus ist für vns gestorben. Ist derowegen nichts/ so bitteres zum Todt/ daß nicht durch die Wunden Christi geheilet wird/ alle meine Hoffnung bestehet in dem Todt meines HErrn. Sein Todt ist mein Verdienst/ vnd meine Zuflucht/ das Heyl/ das Leben/ vnnd mein Aufferstehung: mein Verdienst ist die Erbarmung deß HErrn/ es mangelt mir an Ver-

dienften nicht / so lang der HErr der Barmhertzigkeit nicht wird abwesend seyn. Vnnd wann die Barmhertzigkeit deß HErrn groß / so bin ich groß in den Verdienften. Je mächtiger er ist Seelig zumachen / sovil desto mehr sicherer bin ich.

Das XXIII. Capitel.

Daß die Gedächtnuß der Wunden Christi / sey ein kräfftiges Mittel wider alle Wiederwärtigkeit.

1.

JCH habe schwer gesündiget / vnd bin mir vüller Vbelthaten bewust. Noch verzweyffle ich nicht.

Dann

Dañ wo die Mißhandlungen vberhand genommen/hat sich die Gnad vberhäuffet. Wer an Verzeihung seiner Sünd verzweiffelt/ der laugnet daß GOTT barmhertzig seye. Der thut GOTT grosse Schmach an/ der ein Mißtrawen in seine Barmhertzigkeit setzet. Sovil an jhm ist/derselbe laugnet daß Gott die Liebe/die Warheit vnd den Gewalt habe/in welchen meine gantze Hoffnung bestehet/als nemblich in der Liebe der Auffnemmung / in Warheit der Verheissung/vnd in Gewalt der Erlösung. Es murren nun meine närrische Gedancken sovil sie wollen/ sagende: Wer bist du dann: Vnd wie groß ist die Herrlichkeit / oder mit was Ver-

diensten verhoffest du dieselbe zuerlangen? Vnd ich wil hertzhafft antworten: Ich weiß wem ich geglaubet: dann die grosse Liebe/hat mich zum Sohn auffgenommen: weil er warhafft ist in der Verheissung/ mächtig in der Vergeltung / vnd kan thun was er will.

2. Durch die Menge der Sünd kan ich nicht erschröcket werden / wann mir der Tod meines HErrn zu Gemüt kommet: Dann meine Sünd seynd nicht so starck jhn zu überwinden. Die Lantz vnd Nägel schreyen mir zu / vnd versicheren mich/ daß ich warhafftig mit Christo vereiniget seye / wann ich jhn lieben werde. Longinus hat mir die Seyten Christi mit dem Spieß eröff-

öffnet/ dahinein bin ich gangen/ vnd ruhe daselbst sicher Wer sich fürchtet der Liebe/ dann die Liebe vertreibt die Forcht. Es ist kein so mächtiges vnnd kräfftiges Mittel wider die Hitz der Geylheit/als der Todt meines Erlösers. Er strecket seine Arm̄ an dem Creutz auß/vnd bietet seine Händ dar/ die Sünder zu vmbfangen Zwischen meines Seeligmachers Arm̄/will ich leben vnnd sterben Alldort will ich in Sicherheit singen: Dich HErr will ich erheben/ dann du hast mich auffgenommen/ vnnd hast meine Feind über mich nicht frölich gemachet. Vnser Seeligmacher hat daß Haupt im Todt geneiget/ damit er seine Geliebte küssen möchte.

te. So offtmal küssen wir GOtt/ so vilmal seine Liebe unser Hertz durchdringet.

Das XXIV. Capitel.

Wie die Seel/ die Liebe Christi betrachten soll.

1.

O Mein Seel/ welche mit dem Ebenbilde GOttes bezeichnet/ durch das Blut Christi erlöset/ mit dem Glauben vermählet/ mit dem Geist bezahlet/ mit den Tugenden gezieret/ den Engelen zugeordenet: Liebe den/ von welchē du so fast geliebt worden. Mercke auff den/ der auff dich achtung gibt. Suche den/ so dich suchet. Liebe deinen

Lieb-

Liebhaber/der dich liebet: der dir mit seiner Liebe zuvor kommen ist/ welcher deiner Liebe ein Vrsach ist. Er ist der Verdienst/der Lohn/die Frucht/die Nutzung/vnd End. Seye sorgfältig mit den Sorgfältigen mit den Müssigen müssig/ mit den Reinen/rein/ mit den Heiligen/heilig Wie du vor GOtt erscheinest/ also wird er sich dir erzeigen. Der gütige/mildte/ vnd sehr Barmhertzige Gott/ erfordert Sanfftmütige/ Mildte/ Süsse/ Demütige vnd Barmhertzige. Liebe den/ so dich auß der Pfützen der Armseeligkeit vnd Gestanck deß Koths gezogen.

2. Erwehle denselben Freundt für alle deine Freundt/welcher dir/

wann schon alles wirdt entzogen seyn/ allein Glauben halten wirdt. Am Tag deiner Begräbnuß/ wann alle deine Freund von dir gewichen/ wird er dich nicht verlassen: Sondern wird dich für den Brüllenden welche auff das Raub warten beschützen/ vnd wird dich durch ein vnbekandtes Land begleitten/ vnd dich führen auff die Gassen deß Himmlischen Syons vnnd da wird er dich mit den Englen stellen für das Angesicht seiner Hochheit: Da du das Engelische Gesang hören wirst: Heilig/ Heilig/ Heilige/ ꝛc. Da ist das Gesang der Frewd / die Stimm deß Frolockens/ deß Heyls/ vnd der Dancksagung/ auch die Stimm deß Lobs/

vnd

vnd das ewige Alleluja. Da ist ein Hauffen Glückseeligkeit/ein Vberfluß der Herrlichkeit/ vnd Menge der Frewd/ auch alles guts.

3. O mein Seel/seufftze inbrünstig/ verlange hefftig: Damit du kommen mögest/ in die jenige hohe Statt/ darvon so vil ruhmwürdiges gesagt: in welcher aller Frewenden Wohnung ist. Durch die Liebe kanst du hinauff kommen. Einem Liebhabenden ist nichts schwer/ nichts vnmöglich. Ein liebhabende Seel erhebet sich offtmal/ vnnd lauffet frey durch die Strassen deß Himmlischen Jerusalems: Besuchet die Ertzvätter/ vnd Propheten/ grüsset die Apostlen/ verwundert sich über das Heer

der Martyrer vnd Beichtiger/vnd beschriger die Schaaren der Jungfrawen. Der Himmel vnd die Erden/vnd alles was darinnen ist/lassen nicht nach mir zusagen/daß ich solle lieben Gott meinen Herrn.

Das XXV. Capitel.

Nichts kan der Seelen genung thun/als das Höchste Guet.

1.

EIn Menschlich Hertz/welches an dem Verlangen der Ewigkeit nicht hafften/kan nicht ruhig seyn: Sondern ist vnbeständiger als die Vnbeständigkeit selber/gehet von einem zum andern/suchet die Ruhe wo sie nit ist. Dann in disem ver-

vergänglichen vnd fürüberrauscheten/darinn seine Zuneigung gefangen werden gehalten / kan es die wahre Ruh nicht finden: Dann es ist einer so hohen Würden / das kein Guet / außgenommen das Höchste / solches vergnügen kan. vnd ist von solcher Freyheit / daß es zu keinem Laster kan genöthiget werden. Derowegen eines jeden eigner Will / ist jhme die Vrsach seiner Verdambnuß oder Seligkeit: vnd darumb kan GOtt nichts bessers auffgeopffert werden / als ein gutter Will. Ein gutter Will führet Gott zu vns / vnnd leittet vns zu jhm. Durch den guten Willen lieben wir GOTT / erwöhlen wir

Gott/

GOtt: lauffen zu Gott / kommen zu GOtt / vnd besitzen denselben.

2. O gutter Will / durch welchen wir dem Ebenbild GOTTes widerumb gleich / vnd jhme gantz ehnlich werden. Also anmütig ist bey Gott der gutte Will / daß er in einem Hertzen nicht wohnen will / darin der gute Will nicht gefunden wird. Der guete Will / bieget die Dreyfaltigkeit der höchsten Herrligkeit zu sich. Dann die Weißheit erleuchtet jhn zur Erkandtnuß der Warheit. Die Liebe entzündet jhn zum guten Verlangen. Das Vätterliche Wesen erhelt darinnen was er geschaffen / damit es nicht verderbe.

Das XXVI. Capitel.

Was die Erkandtnuß der Warheit seye.

I.

WAs ist die Erkandtnuß der Warheit? Erstlich dich selber erkennen: vnd was du seyn sollest/ zuseyn dich befleissest: vnd was zuverbessern ist/ enderst. Darnach deinen Schöpffer erkennen/ vnnd lieben/ dann dises ist deß Menschen gantzes Gut. Sihe derowegen wie vnaußsprechlich die Zuneigung der Göttlichen Liebe gegen vns ist. Auß nichts hat er vns erschaffen: vnnd was wir haben vns geschencket. Dann weil wir die Gaben mehr geliebet haben/ als den Geber/ vnd

das

das Geschöpff / mehr als den Schöpffer / seynd wir in deß Teufels Strick gefallen / vnd seine Knecht gemachet worden. Aber GOtt durch die Barmhertzigkeit beweget / hat seinen Sohn gesandt / mit welchem er die Knecht erlösete: Hat auch den heiligen Geist geschicket / durch welchen er die Knecht zu Kindern annemme. Er hat den Sohn geben zur Bezahlung der Erlösung: den heiligen Geist / zur Freyheit / daß wir lieben dörffen: endelich behelt er sich selber gantz zur Erbschafft der Kindlichen annemmung.

2. Also gibt GOTT als der Gütigiste vnnd Barmhertzigiste / auß lautter Verlangen vnd Liebe

gegen

gegen dem Menschen / nit allein das seinige/sondern sich selber dar: damit er den Menschen widerbrächte / nit sovil jhme / als dem Menschen selber zum besten / damit die Menschen auß GOtt geboren wurden / ist er zuvor selbst auß den Menschen entsprossen. Wer ist so hart / den die Liebe Gottes nicht erweiche/welche dem Menschen also zuvor kommen: Ein so hefftige Liebe / sage ich / daß er wegen deß Menschen/sich gewürdiget Mensch zu werden? Wer kan den Menschen hassen / dessen Wesen vnnd Gleichnüß man in der Menschheit Gottes siehet: Warhafftig/die den hassen/ hasset Gott: vnd verliehren alles was sie machen.

3. Dann

3. Dann wegen deß Menschen ist GOtt Mensch worden/ daß der ein Erlöser were / welcher der Schöpffer ist daß von den seinigen der Mensch erlöset wurde. Vnnd damit er desto freyer von dem Menschen geliebet wurde/ ist GOtt in der Gleichnuß deß Menschen erschinen: Auch damit beyde Sinnlichkeiten deß Menschen in jhme geheiliget wurden: nemblich damit das Aug deß Hertzen in seiner Gottheit / vnd das Aug deß Leibs in seiner Menschheit widerumb zu recht gebracht/ vnd damit die Menschliche Natur/ so von jhme erschaffen/ sie gehe auß oder ein/ allezeit Weyde in jhme finden möge.

Das XXVII. Capitel.

Was die Sendung deß heiligen Geistes in vns würcket.

I.

DAnn vnser Seeligmacher ist vns gebohren / er ist für vns gecreutziget vnd gestorben / damit er durch seinen Todt vnsern Todt zerstörete. Vnd weil die Trauben deß Fleisches zu der Kelter deß Creutzes getragen worden / vnnd solche angefangen zupressen / ist der newe Wein der Gottheit herauß geflossen / der heilige Geist ist geschicket / durch welchen die Fässer vnserer Hertzen zubereittet / vnd damit der newe

newe Wein in newe Schleiche gefast wurde: Erstlich / daß die Hertzen gereiniget werden möchten / auff daß der eingefüllte Wein nicht zuschanden gienge: hernacher daß sie gebunden wurden / damit er nit vergeblich außlauffen thäte / vnnd also gereiniget möchtē werden von der Frewd der Vngerechtigkeit / vnd gebunden gegen der Frewd der Eytelkeit. Dann es hat das Guete nicht kommen können / biß zuvor das Böse gewichen. Die Frewd der Vngerechtigkeit verwüstet / vnd die Frewd der Eytelkeit verschittet. Die Frewd der Vngerechtigkeit machet das Geschirr vnsauber / vnd die Frewd der Eytelkeit / machet es rinnent.

2. Die

2. Die Frewd der Vngerechtigkeit ist/ wann man die Sünd liebet: vnnd die Frewd der Eytelkeit ist/ wann die vergängliche Ding geliebet werden. Wirff derohalben von dir waß böß ist/ damit du das jenige so gut ist/ empfangen mögest. Gieß auß die Bitterkeit/ damit du mit Süssigkeit könnest angefüllet werden. Der heilige Geist ist die Frewd vnd die Liebe Vertreibe den Geist deß Teuffels/ vnd den Geist diser Welt/damit du den Geist GOttes über kommest. Der Geist deß Teuffels/ wircket die Frewd der Vngerechtigkrit/ vnd der Geist der Welt/ die Frewd der Eytelkeit. Vnd das seynd vbele Frewden/ dann eine ist Sünd/

die

die andere gibt Gelegenheit darzu. Der Geist GOttes aber wird kommen / wann die böse Geister werden vertrieben seyn: in die Wohnung deß Hertzens eingehen / vnd darinnen ein gute Frewd verursachen / wie auch eine rechtschaffne Liebe: durch welche die Weltliche vnd Sündliche Liebe verjagt wird. die Liebe diser Welt / reitzet an vnd verführet: die Liebe der Sünd / besudelt vnd führet zum Todt. Die Liebe GOttes erleuchtet das Gemüt / reiniget daß Gewissen / erfrewet die Seel / vnd zeiget Gott.

(:o:)

Das

Das XXVIII. Capitel.

Von der Würckung dessen / so GOtt liebet.

1.

IN welchem die Liebe GOttes ist / der gedencket allzeit / wie er zu GOtt komen / wann er die Welt verlassen / wann er der Zerstörligkeit deß Fleisches entgehen möge / damit er den wahren Friden finden könne: Er hat allezeit sein Hertz vnd Verlangen zu dem Himmlischen erhaben. Wann er sitzet / gehet / oder wann er etwas thut / so weichet das Hertz nit von Gott. Alle ermahnet er zu der Liebe Gottes / allen besticht er die Liebe Gottes: vnd wie

sich

Süß die Liebe GOttes seye/ her=gegen wie böß vnd bitter die welt=liche Liebe/allen gibt er es mit Her=tzen/ Mund vnd Wercken zuerken=nen.

2. Er verlachet diser Welt Herr=lichkeit/vnd straffet jhre Sorgfalt: zeiget auch wie närrisch es seye/ sein Vertrawen in das Vergenck=liche zusetzen. Er verwundert sich der Menschen Blindheit/die solche lieben Es nimbt jhn auch wunder/ warumb alle / dise Vergängliche/ vnd Bawfällige Sachen/nicht ver=lassen. Alles helt er süß seyn/ was jhm schmecket: vnnd vermeinet es gefalle einem jeden was jhm an=nemblich ist: So achtet er auch einem jeden offenbar zuseyn / was

jhm

jhm bekandt. Er betrachtet seinen GOtt offtmal/ vnd in dessen Betrachtung wird er süssiglich erquicket/ wie öffter/ je glückseeliger. Dann es ist allezeit süsse/ das jenige/ was zu loben vnd zu lieben annemblich ist/ zubetrachten.

Das XXIX. Capitel.

Von der wahren Ruhe deß Hertzens.

1.

IN der Warheit/ diß ist die rechte Ruh deß Hertzen/ wann es Gantz durch das Verlangen an der Liebe GOttes angehefftet wird. Vnd nichts anders begehrt/ sondern belustiget sich/ gleichsamb

durch ein glückseelige Süssigkeit in dem jenigen / was es besitzet. Vnd in dem er sich belustiget / wird es erfrewet. Wann es aber durch etwan einen eytelen Gedancken / oder Geschäfft darvon ein wenig abwendig gemachet / eyler es mit grosser Behendigkiet wider dahin zukehren: vnd vermeinet im Ellend zuseyn / wann es sich wo anders / als dort / auffhalte. Dann wie kein Augenblick ist / darinn der Mensch die Göttliche Güte nicht geniesse oder gebrauche / also solle auch kein Augenblick seyn / daß er jhn nicht gegenwertig in der Gedächtnuß habe.

2. Darumb begehet derselbe kein geringes Laster / welcher in dem

Ge-

Gebett mit GOtt redet von seinem Angesicht gehlingen sich hinweg reissen låst / als wann GOtt weder sehen noch hören thete. Aber das geschicht wañ er seinen bösen vnd vngestümmen Gedancken folget: vnd das aller schlechteste Geschöpff jhme vorziecht / durch welches die Augen des Gemüts leichtlich abgewendet werden: Als nemblich / wann er dasselbige in Gedancken öffter widerholet / oder zu Gemüt führet / als GOtt / welchen er stettes / als einen Schöpffer für seinen Augen haben / als seinen Erlöser anbetten / als seinen Seeligmacher erwarten / vnd als einen Richter förchten sollen.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Das XXX. Capitel.

Was das Anschawen deß Gemütes von GOTT abziecht / ist zufliehen vnd zuverwerffen.

I.

WEr liebet dise Welt / mag auff den Weeg wol schawen / daß er darauff nicht fällt. Dann er voll Mord vnd Grawen. Verlasse derowegen (O Mensch) ein wenig deine Geschäfft / vnd verbirg dich ein kleines vor deinen auffrührischen Gedancken. Wirff nun hinweg die beschwerliche Sorgen: vnnd setze auff eine Seyten / die mühesame Strittigkeit: Be-

gib dich in etwas zu GOTT/ vnd ruhe ein wenig in jhme. Gehe in das Kämmerlein deines Gemütes: schließ alles auß ohne GOtt allein / vnd was da dienlich ist/ jhn zu suchen/ suche jhn mit beschloßner Thür/ schütte alsdann dein gantzes Hertz vor Gott auß: Sage/ Herr ich suche dein Angesicht / den Angesicht suche ich.

2. Nun wol an/ HERR mein GOtt / lehre du mein Hertz / wo vnd wie es dich suchen/ auch wo vnd wie es dich finden soll. HErr/ wann du hie nicht bist/ wo soll ich dich dann in der Abwesenheit suchen? Wañ du aber vberall bist/ warumb sihe ich dich dann nicht vor mir? Aber warhafftig du wohnest in ei-

nem vnzunahendem Liecht / aber wie werde ich kommen können zu einem Liecht / worzu niemandt kan gelangen: oder wer wird mich leiten / vnd dahinein führen / daß ich dich darinnen sehe? Darnach durch was Zeichen / oder Gestalt deß Gesichtes werde ich dich suchen? habe ich dich doch nie gesehen / du HErr mein GOtt / vnd dein Angesicht nie erkandt. Höchster HErr / was wirst thun / was wird derselbe dein so lang ins Ellend Vertribner machen? Was wird dein Diener machen / welcher wegen deiner Liebe in Engsten ist / vnd weit von deinem Angesicht verworffen? Sihe er eylet dich zusehen / aber dein Angesicht ist gar zuweit von jhme.

Er ist begirig zu dir zu nahen/aber zu deiner Wohnung kan niemandt gelangen. Er begehret dich zufinden/ vnd weiß deinen Ort nicht: Er vnderstehet sich dich zusuchen/ da er doch dein Angesicht nicht kennet.

Das XXXI. Capitel.

Daß das Anschawen GOTTES wegen der Sünd verlohren/ vnd die Armseeligkeit gefunden worden.

1.

HErr du bist mein GOtt vnd mein Herr/ vnd habe dich doch nie gesehē: Du hast mich erschaffen vnd erlöset/ vnd hast mir alle deine Gü-

Gütter mitgetheilet: vnnd gleich wol habe ich dich weder gesehen/ noch jemal erkandt Bin zwar erschaffen dich zusehen/ vnnd habe doch das jenige nicht gethan weßwegen ich bin erschaffen worden. O armer Zustandt deß Menschen/ wann er daß verlohren/ worzu er erschaffen/ O wie ein rauher vnd harter Fall! Ach was hat er verlohren/ vnd was hat er gefunden? Was ist gewichen/ vnd was verblieben? Er hat die Seeligkeit verlohren/ wo zu er gemachet: vnd hat die Armseeligkeit gefunden/ warzu er nicht erschaffen. Es ist gewichen/ ohne welches nichts Glückseelig ist: vnd ist geblieben/ daß für sich nichts/ dann arm ist. Damals

aß der Mensch das Himmelbrodt/ darnach jhn jetzund hungert: jetzt jsset er das Brod der Schmertzen/ von dem er damal nichts wuste.

2. O du HErr/ wie lang wirst du vnser biß an das End vergessen: wie lang verbirgest du dein Antlitz vor vns? Wann wirst du vns wider anschawen vnd erhören? Wañ wirst du vnsere Augen erleuchten/ vnnd vns dein Angesicht zeigen? Wann wirst du dich vns widergeben? Sihe HErr/ vnd erhöre? Erbiete vns/ vnnd zeige vns dich selber. Stelle dich vns wider zu daß vns wol seye/ohne welchen vns so vbel ist. Lade vns/ hilff vns/ Bitte ich/ O HErr Mein Hertz ist verbitteret/auß Mangel deß Tro-

stes:

stes: Mache es wider süsse/ bitte ich HErr/ mit deinem Trost. Ich als ein Hungerender habe angefangen dich zusuchen/ lasse mich nit vngessen von dir gehen. Mit lehrem Bauch bin ich hinzugetretten/ lasse mich nit nüchteren abweichen: Arm bin ich zu dem Reichen kommen/ Mangelhafft zu dem Barmhertzigen/ lasse mich nicht leer vnd verrachtet abziehen.

3. HErr ich bin gebogen/ vnd kann nirgens hin als vntersich sehen. Richte mich auff/ daß ich könne vber sich schawen. Meine Missethaten sind vber mein Haupt gangen/ haben mich eingewicklet/ vnd wie ein schwerer Last beschweren sie mich. Wickle mich wider

auff/

auff/vnnd entlade mich/ damit die Pfützen nicht über mir zusammen schlage. Lehre mich dich suchen/ vnnd zeige dich dem Suchenden: Dann ich kann dich nicht suchen/ wann du nicht lehrest: auch nicht finden/ wann du dich nicht zeigest. Lasse durch Verlangen mich dich suchen/ mit suchen dich verlangen/ durch Lieben dich finden/durch finden dich lieben.

Das XXXII. Capitel.

Von der Güte GOttes.

I.

ICH bekenne/ HErr/ vnd sage danck/ der mich nach disem deinem Bildt geschaffen hast: daß ich

mich

mich deiner erjnnere / an dich gedencke vnd dich liebe. Aber also ist sie durch die Gebrechlichkeit der Laster bedecket / also durch den Rauch der Sünden berüstet / daß sie das jenige / warzu sie erschaffen ist / nicht vollziehen kan / wann du sie nicht ernewerest vnd wider ersetzest. Jch bitte HErr / der du den Verstand deß Glaubens gibst / verleyhe mir / daß ich möge verstehen / sovil du vermeinest / daß mir nutzlich seye: Dann du bist / wie wir glauben: Vnd das bist / was wir glauben Vnd zwar glauben wir daß du etwas seyest / das nicht höher vnd besser kan gedacht werden. Was bist du dañ lieber HErr Gott / wann nichst grössers vnd besser kan

kan gedacht werden / als das / welches das höchste Gut auß allen ist / allein in sich selber bestehend / alle andere hat er auß nichts gemachet? Was mangelt dann für ein Gut / dem Höchsten Gut / durch welches alles Gute entspringen? Derowegen bist du Gerecht / Warhafft / Seelig / vnd was noch mehr ist / es ist besser seyn als nicht seyn.

2. Aber wie verschonest du der Bösen / wann du der Allergerechteste bist? Ist es villeicht weil deine Güte vnbegreifflich? das ist verborgen in dem vnzunahenden Liecht / darinn du wohnest. Gewiß es ist ein heimblicher Bronnen in dem tieffesten vnd geheimesten Abgrund deiner Güte / daher der Fluß dei-

ner Barmhertzigkeit entspringet. Dann weil du gantz vnnd auffs höchste gerecht bist / jedoch bist du auch güttig gegen den Bösen / dann du gantz vnd das höchste Gut bist. Derowegen werest du nicht so gut / wann du keinem Bösen barmhertzig werest. Dann der ist besser / der so wol gegen den Bösen als guten gnädig ist / als der gegen den Frommen allein gut ist. Vnd der ist besser / der so wol im Verschonen als Straffen gegen den Bösen gut ist / als nur allein im Straffen. Darumb dann bist du Barmhertzig / dieweil du gantz vnnd vberauß gut bist.

Das

Das XXXIII. Capitel.

Von der liebreichen Geniessung GOTTES.

1.

O Vnermessene Gütte / die du allen Verstand so weit übertriffst: Lasse dise Barmhertzigkeit vber mich kommen / welche von solchem Vberfluß herrühret. Fliesse sie in mir ein / wie sie von dir außfliesset. Verschone wegen deiner Mildte / vnd Straffe nit nach der Gerechtigkeit. Richte dich nun auff / mein Seel / erhebe deinen gantzen Verstand / vnd gedencke so vil du kanst / wie groß vnd was für ein Gut dises seye / welches GOtt ist.

2. Dann wann alles gute in

sonderheit anmütig ist/ so gedencke nur wol/wie lieblich das jenige Gut seye / daß da die Süssigkeit alles Guten in sich helt: Vnnd nicht zwar eine solche Süssigkeit. Dergleichen wir in den erschaffenen Sachen gespüret haben/sondern so vnderschidlich / als weit der Schöpfer von dem Geschöpff ist. Dann wann das erschaffene Leben gut ist/ wie gut wird dann seyn das Leben so das andere erschaffen. Wann das gemachte Heyl annemblich / wie annemblich ist dann das Heyl/ welches alles Heyl gemachet? Wañ die Weißheit lieblich ist in Betrachtung der kennbaren Sachen/ wie lieblich ist dann die Weißheit/ welche alles auß nichts gemacht vnd erschaf-

erschaffen? Endlich wann in den lustbaren Sachen die Süssigkeit vil vnd groß ist/wie groß vnd was für ein Süssigkeit ist dann in disem/ der die Wollust selber gemachet? O der diser Gütte geniessen wird/was wird er haben vnd was wird er nicht haben/ gewiß/ was er will/das wird er haben. Vnnd was er nicht will/ das wird er auch nicht haben. Dann da wird er besitzen die Gütter deß Leibs vnd der Seelen/ welche kein Aug gesehen/ kein Ohr gehöret/ vnnd in keines Menschen Hertz gestiegen ist.

Das XXXIV. Capitel.

Das höchste Gut ist zubegehrē.

v. WArumb (mein Mensch) durchwanderst du so vil Ort

vmb zusuchen was deinem Leib / vnd deiner Seel gut seyn möchte? Liebe ein Gut/in welchem alle Güter seyn/vnd das ist genug. Begere das einige Gut / welches alles Gut ist / vnd das ist genug. Was liebest du dann mein Fleisch? Warnach verlangest du mein Seel? Dort ist / was du liebest: Da ist/ warnach du verlangest. Belustiget die Schönheit / die Gerechten werden glantzen wie die Sonn; wann die Geschwindigkeit annemblich / oder die Stärcke / oder die Freyheit deß Leibs/den nichts auffhalten wird / da wird man den Engelen gleich seyn: Dañ der Irdische oder Viehische Leib wird geseheт/ der Geistliche aber stehet wider

der auff / nit von Natur / sonde-
ren auß Macht.

2. Wann das heylsamme Leben hie erlängert wird / dort wird die heylsamme Ewigkiet vnd die ewige Heylsambkeit seyn: weil die Gerechten in Ewigkeit leben werden / vnd das Heyl der Gerechten ist von dem HErrn. Erfrewet die Ersettigung: Wann die Herrlichkeit GOttes erscheinet / wird alles ersettiget werden. Wann die Trunckenheit beliebet: Sie werden Truncken oder angefüllet werden / von dem Vberfluß deß Hausses GOttes. Erlustiget der Thon: Dort Lobsingen die Engel GOtt dem HErrn ohne vnderlaß. Wann (gleichwol nicht die vnreine / son-

dern

dern die reine Wollust) behaget / der HErr wird sie träncken auß dem Bach seiner Wollust. Suchet man die Weißheit: Die Weißheit GOttes selber wird sich als die wahre Weißheit jhnen zeigen. Will man Freundschafft / sie werden Gott mehr als sich selber lieben / vnd sich vnder einander wie sich selber: vnd Gott sie mehr als sie vnder einander sich selber: dan̄ sie werden jhn durch sich / vn̄ vnder einander durch jhn: vnd sie sich / vnd die anderen durch jhn lieben. Verlanget man Einträchtigkeit / alle werden sie einen Willen haben: dann sie werden nichts anders als den höchsten Willen Gottes begehren. Dann wie GOtt durch sie selbst können wird

was er will / also werden dieselbe durch jhn können was sie wollen. Vnd wie dieselben nichts anders wollen/als was er will/ also will er auch was sie wollen/ist jhnen möglich. Sicht man sich nach Ehr vnd Reichthumb vmb/ GOtt wird seine gutte vnd getrewe Diener vber vil Gütter setzen/ ja sie werden Gottes Kinder vnnd Götter genennet werden: vnd werden Erben Gottes/ aber Mitterben Christi seyn. Tregt man gefallen ob der gewisen vnd wahren Sicherheit/ sie werden also versichert seyn/ daß jhnen das höchste Gut nimmermehr wird entzogen werden / als wie sie versichert seyn werden/ daß sie solches nicht freywillig verlieren werden können:

noch

noch daß der liebhabende Gott seine Liebhabern solches nemmen werde: so wird auch nichts mächtigers als Gott/ sie vñ Gott von einander scheinen. O was/ vnd wie groß ist dise Frewd/ da ein solches/ vnd so ein grosses Gut ist.

Das XXXV. Capitel.

Von der Liebe der Heiligen/ so sie vnder einander im Him̃el haben.

1. O Menschliches Hertz/ du Nothleydendes Hertz/ ein Hertz/ so in Trübsal vnd Jammer erfahren/ ja von Armseeligkeit vndertrucket/ wie hoch würdest du dich erfrewen/ wann du in disen allen/ dẽ Uberfluß hettest? Frage das innerste deiner Sel ob die Frewd/ von solcher seiner grossẽ Seligkeit begreiffen

ſē köndte. Aber gewiß/ wañ ein ande-
rer/ den du eben ſo vil als dich ſelber
liebteſt/ dergleichen Glückſeeligkeit
hette / wurde die Frewd zwiſach
ſeyn: dann du würdeſt dich nit we-
niger wegen ſein / als deinetwegen
erfrewen. Wann aber zwey/ oder
drey / oder noch vil mehr ſolche
Frewd haben wurden/ ſo wurdeſt
du dich wegen eines jeden ſovil/ als
deinetwegen ſelber erfrewen/ wann
du alle/ wie dich ſelber liebteſt. Dero-
halben/ was wird in der jenigen voll
kommenen Liebe/ der vnzahlbaren
Engel vnd Menſchen ſeyn/ da kei-
ner den andern weniger als ſich
ſelber lieben wird? Dann ein jeder
wird ſich nicht weniger für andere
erfrewen / als für ſich ſelber.

3. Wann

2. Wann dann das Menschliche Hertz kaum seine Frewd wegen eines solchen Guttes wird fassen können / wie wird es dann fehig seyn / so vil vnd grosse Frewd zuertragen? vnd ohne Zweiffel erfrewet sich einer so vil deß jenigen Guttes / so vil er denselben liebet. Gleich wie in derselben heiligen Glückseeligkeit / ein jeder ohne vergleich GOtt mehr lieben wird / als sich / vnd alle andere mit sich: Also wird er vnschätzlich mehr Frolocken wegen der Glückseeligkeit Gottes / als wegen seiner / vnd aller anderen zugleich. Vnd wann sie GOtt also auß gantzem Hertzen / auß gantzem Gemüt / vnd auß gantzer Seelen lieben werden: da doch das gantze Hertz / das gan-

gantze Gemůt / vnnd die gantze Seel nicht genug die Würde der Liebe zuempfangen: warhafftig / also werden sie sich von gantzem Hertzen von gantzem Gemůt / vnd von gantzer Seel / erfrewen: daß auch das gantze Hertz das gantze Gemůt / die gantze Seel / nit genug seyn wird / dise vollkom̃ene Frewd zuertragen.

Von der vollkom̃enen Frewd deß ewigen Lebens.

1. MEin Gott / vnd mein Herr / mein Hoffnung / vñ meines Hertzen Frewd: Sage meiner Seelen / ob das die Frewd ist / von welcher du durch deinen Sohn vns meldest: bittet / so werdet jhr empfangen / damit ewer Frewd vollkommen seye. Dann ich habe ein vol-

vollkommene Frewd / vnd mehr als vollkommen gefunden. Nemblich mit vollem Gemüt / mit voller Seel / mit einem gantz vollen Menschen / vnd dise Frewd wird noch ein andere vil grössere Frewd übertreffen. Darumb wird dise Frewd in die Frewende nicht gantz eingehen / sondern alle Frolockende werden gantz in die Frewd jhres Herren eingehẽ.

2. Sage / HErr / sage deinem Knecht jnwendig in meinem Hertzen: ob das die Frewd ist / welche deine Diener eingehen werden / die so da werden eingehen in die Frewd jhres HErrn? Aber gewiß die jenige Frewd in welcher sich deine Außerwöhlte frewen werden / hat kein Aug gesehen / kein Ohr gehö-

ret/

ret/ noch in keines Menschen Hertz gestigen. Darumb HErr habe ich mit den Gedancken noch nicht ergriffen/ noch mit dem Mund außgesprochen / wie sehr sich die Außerwöhlte frewen werden. Zweiffels ohne/ so sehr werden sie sich frewen/ wie vil sie lieben werden: So vil aber HErr werden sie lieben/ wie vil sie dich erkennen werden. Vnd wie groß wird dann die Liebe seyn? Gewiß kein Aug hat es gesehen / kein Ohr gehöret/ noch es ist in disē Leben in einiges Menschen Hertz gestigen/ wie sie dich erkennen/ vnd in jenem Leben lieben werden.

3. Ich bitte dich/ mein GOtt/ daß ich dich kennen vnd lieben möge / damit ich mich über dich erfrewe. Vnd wann ichs in disem Leben nicht gäntzlich thun kan/

lasse mich zum wenigisten von Tag zu Tag zunemmen / biß ich endlich zur Volkommenheit gereiche. Es mehre sich deine Erkandtnuß in mir / auff daß sie dort völlig seye. Es wachse allhier deine Liebe in mir / daß sie dort gantz seye; Auch seye allhier meine Frewd groß / vnd dort in dir vollkommen. Warhaffter GOTT / ich bitte / daß ich möge empfangen / was du versprichst / damit meine Frewd vollkommen seye. Es betrachte daher vnderdessen mein Seel: mein Zung redt darvon: vnd mein Hertz liebe es: mein Mund spreche es auß. Lasse meiner Seel einen Hunger darnach tragen. Es durstet mein Fleisch darnach: Alle mein Wesen verlange / biß ich eingehen möge in die Frewd meines HErrn / alldort zuverbleiben in Ewigkeit /

AMEN.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Augustinus, Aurelius

Manuale oder Handbüchlein

München 1664

P.lat. 233 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10742691-1
VD17 12:645352U